

Dieter B. Herrmann

Eröffnung des Leibniztages 2007

Meine Damen und Herren,
liebe Freunde und Mitglieder der Leibniz-Sozietät,

zu unserem diesjährigen Leibniztag entbiete ich Ihnen allen einen herzlichen Willkommensgruß. Ich freue mich, dass auch dieses Mal wieder zahlreiche Vertreter von Akademien, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Vertreter unserer Kooperationspartner und aus der Praxis gekommen sind. Wir freuen uns auch über ein Grußwort des Berliner Senators für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Prof. Dr. Jürgen Zöllner, an die Festversammlung, das gleich im Anschluss unsere Sekretarin, Erdmute Sommerfeld verlesen wird.

Das Jahr 2007 steht wissenschaftlich im Zeichen mehrerer Jubiläen, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen und die sich auch im Wirken unserer Sozietät widerspiegeln. Da ist zum einen der 50. Wiederkehr des Internationalen Geophysikalischen Jahres von 1957/58 zu gedenken, das zum ersten Mal nach 1945 und trotz des damals tobenden Kalten Krieges Wissenschaftler der ganzen Welt in dem Ziel geeint hat, globale Prozesse unseres Planeten wissenschaftlich zu untersuchen. Für die Geowissenschaftler der DDR brachte das Internationale Geophysikalische Jahr zum ersten Mal in größerem Rahmen die Möglichkeit, sich in eine blockübergreifende und somit wirklich internationale Zusammenarbeit konstruktiv einzubringen. Das geschah damals unter recht komplizierten weltpolitischen Bedingungen, da sich die DDR-Wissenschaftler eigentlich nur gleichsam unter dem Dach der BRD hätten beteiligen können. Trotzdem gelang es unter Federführung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, dass die DDR-Wissenschaftler eigenverantwortlich und selbständig am IGJ mitwirkten.

Im Rahmen des IGJ kam es am 4. Oktober 1957 auch zum Start des ersten künstlichen Erdsatelliten, des sowjetischen Sputnik 1, mit dem zugleich das kosmische Zeitalter eröffnet wurde. Inzwischen hat sich die Raumfahrt zu ei-

ner der gigantischsten technischen und industriellen Aktivitäten der Menschheit entwickelt. Ohne sie ist die Lösung eines ausgedehnten Spektrums wissenschaftlicher und praktischer Fragen heute nicht mehr vorstellbar. Die Leibniz-Sozietät wird diesem Problemkomplex im Herbst dieses Jahres eine ganztägige wissenschaftliche Konferenz widmen.

Auch andere Veranstaltungen unserer Sozietät trugen den Stempel dieser aktuell diskutierten Problemstellungen, so u. a. das Kolloquium am 26.10.2006 „Fortschritte der Geowissenschaften“, dessen Beiträge dank des Engagements unseres Mitgliedes Heinz Kautzleben vorab bereits als elektronische Datei zur Verfügung stehen.

Es ist deshalb auch alles andere als ein Zufall, dass sich der heutige Festvortrag mit dem Thema „Fünzig Jahre Internationales Geophysikalisches Jahr – ein Prototyp für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit“ beschäftigen wird. Wir freuen uns auf den Vortrag unseres langjährigen Mitgliedes Helmut Moritz, zugleich Ordentliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, und erblicken in seinem Auftreten auch eine Fortsetzung der traditionell guten Zusammenarbeit unserer beiden Akademien, die bis in das 19. Jahrhundert zurückreicht. Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass es die Österreichische Akademie der Wissenschaften gewesen ist, die seinerzeit als erste den Gedanken eines Internationalen Polarjahres behandelt hat, das 1882/83 durchgeführt wurde und letztlich im Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 seine Fortsetzung fand.

Es ist in diesem Jahr auch ein halbes Jahrhundert her, dass sich 18 weltberühmte westdeutsche Physiker mit einem Manifest an die Öffentlichkeit wendeten, das als „Göttinger Appell“ in die Geschichte eingegangen ist. Sie warnten damit nicht nur vor einer atomaren Aufrüstung der Bundeswehr, sondern erklärten zugleich, dass „keiner der Unterzeichneten bereit“ wäre, „sich an der Herstellung, der Erprobung oder dem Einsatz von Atomwaffen in irgendeiner Weise zu beteiligen“.¹

Mit Blick auf die weltpolitische Lage ist leicht zu erkennen, dass diese Erklärung bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Die von unserem Mitglied Karl Lanius ausgelöste Debatte zur Verantwortung der Wissenschaftler und der Wissenschaft² ist hochaktuell, und wir halten es für eine wichtige Aufgabe, unsere Meinung zu diesen Fragen deutlich und hörbar zu artikulie-

1 www.Uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/Atomwaffen/50jahre-goettingen.html

2 www.leibniz-sozietat.de

ren und damit Signale in die Gesellschaft zu senden, die der Zukunftssicherung der Menschheit verpflichtet sind. Es bedarf keines besonderen Hinweises, dass diese scheinbar eher naturwissenschaftlich-technischen Probleme auch ihre geisteswissenschaftliche Dimension haben. Zudem haben wir zum „Jahr der Geisteswissenschaften“ auch ganz spezifische Beiträge geleistet, auf die ich in meinem Bericht noch zu sprechen komme.

Wir freuen uns, heute traditionsgemäß die neu gewählten Mitglieder unserer Sozietät erstmals begrüßen zu können und ihnen ihre Mitgliedsurkunden zu überreichen. Die zugewählten Mitglieder werden sich selbst kurz vorstellen und in der näheren Zukunft gewiss neue Impulse in unsere Arbeit tragen.

Zum Abschluss unseres heutigen Leibniz-Tages präsentiert sich das wiederum gastgebende Haus, das Zeiss-Großplanetarium Berlin, mit seinem Programm „Donnerwetter-Weltraumwetter“. Auf diese Weise wird thematisch noch einmal der Bogen geschlagen zu jenen Problemen, die mit dem „Internationalen Jahr der Sonne“ und dem Jubiläum des „Internationalen Geophysikalischen Jahres“ gegenwärtig weltweit erörtert werden.

Damit wünsche ich unserer heutigen Festsitzung einen für Sie alle interessanten und erkenntnisreichen Verlauf und erkläre unseren Leibniztag 2007 für eröffnet.